

27. Juni 2014

## **Glyphosat**

**hier: Zusammenfassung des Bewertungsberichts für die EFSA/KOM, soweit das JKI betroffen ist**

### **Prüfbereich Wirksamkeit:**

Vorbemerkung: Im EU-Verfahren erfolgt für den Prüfbereich Wirksamkeit keine Bewertung wie in den anderen Prüfbereichen, sondern eine Beschreibung der Anwendungssituationen und eine Einstufung der Resistenzgefährdung.

Glyphosat wirkt gegen eine Vielzahl von einjährigen und ausdauernden ein- und zweikeimblättrigen Unkräutern. Trotz eines sehr breiten Wirkungsspektrums werden einige wichtige Unkrautarten nicht ausreichend erfasst. Glyphosat wird über die Blätter und alle grünen Pflanzenteile aufgenommen und in der gesamten Pflanze verteilt. Glyphosat wird im Boden schnell und sehr stark an Mineralbestandteile adsorbiert; daher ist keine Bodenwirkung zu erwarten.

Glyphosat-haltige Herbizide werden in unterschiedlichen Anwendungsbereichen zur Unkrautbekämpfung sowie zur Sikkation und Grünland- bzw. Rasenerneuerung eingesetzt. Im Rahmen des Renewal-Verfahrens wurden nicht alle in der EU zugelassenen Anwendungen berücksichtigt (z. B. keine Anwendung an und in Gewässern). Die Aufwandmengen (0,36 bis 2,88 kg Wirkstoff/ha) variieren innerhalb der EU in Abhängigkeit vom Zeitpunkt und von der Art der Anwendung, dem Artenspektrum und Wuchsstadium der Unkräuter und den zu behandelten Flächen.

Aufgrund der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten kommen unterschiedliche Applikationstechniken zum Einsatz: schleppergestützte Geräte (mit Wassermengen von 100 bis 400 l/ha) wie Feldspritzen oder Walzenstreichgeräte, handgeführte Geräte wie Rückenspritze, ULV-Geräte (Ultra Low Volume), Docht-Streichgeräte, Injektionsgeräte oder Handpumpgeräte. Um Kulturpflanzenschäden zu verhindern muss bei Direktsaatverfahren darauf geachtet werden, dass die Samen bei der Saat vollständig mit Boden bedeckt sind.

Die Resistenzgefährdung wird als mittel (EPPO Schema) eingestuft. In Deutschland konnten noch keine Glyphosat-resistenten Unkräuter nachgewiesen werden, während in Europa bisher 5 Arten der Gattungen *Conyza* und *Lolium* in den Ländern Spanien, Griechenland, Tschechische Republik, Frankreich, Italien, Portugal und Polen betroffen sind. Gefunden wurden die resistenten Biotypen in Plantagenkulturen und auch Nichtkulturland (Gleisanlagen). Für diese Bereiche wird empfohlen, das agronomische Risiko auf Mitgliedstaatsebene zu bewerten.

### **Prüfbereich Honigbiene:**

Zur Neubewertung des in der Wirkstoffprüfung 2001, nach EPPO CoE Risk Assessment Scheme als für Bienen unbedenklich eingestuften herbiziden Wirkstoffes Glyphosat wurden insgesamt sieben neue Laborstudien sowie eine Freilandstudie (Brutstudie) und eine Gewächshausstudie (Rückstandsstudie) mit technischem oder formuliertem Glyphosat eingereicht.

Aufgrund der Ergebnisse aus der Laborprüfung kann sowohl der technische Wirkstoff als auch die Formulierung (MON 52276) als nicht toxisch für Honigbienen (*Apis mellifera* L.) eingestuft werden. Die Schädigungsquotienten gemäß EPPO CoE Risk Assessment Scheme liegen hier unter dem Schwellenwert 50.

Ferner wurden in einer weiterführenden Studie mit Glyphosat unter praxisnahen Bedingungen im Freiland keine negativen Auswirkungen auf Brut- oder Volkentwicklung festgestellt.

Nach vorliegenden Erkenntnissen werden Bienenvölker bei sachgerechter Anwendung von Glyphosat als Salz, Säure oder Formulierung (MON 52276) nicht gefährdet.